

 **NACHLESEN**

 **AKTION**

 **FRAGEN**

 **AUSTAUSCH**

Echte Wertschätzung

WIE JESUS DIE MENSCHEN SIEHT



¹ Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. ² Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. ³ Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. ⁴ Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. ⁵ Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. ⁶ Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. ⁷ Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. ⁸ Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. ⁹ Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. ¹⁰ Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Lk 19,1-10, Lutherübersetzung 2017



Die vielen Zeichen und Wunder, die Jesus vollbringt, machen ihn zu einem von der Volksmenge gefeierten Superstar. Überall, wo Jesus auftaucht, wird er von den Massen umringt und bejubelt. Er selbst scheint diese große Aufmerksamkeit nicht übermäßig genossen zu haben, zumindest kommt es häufiger vor, dass er sich bewusst zurückzieht, um dem Trubel zu entgehen.

Auch der superreiche, aber körperlich etwas klein getatene Oberzöllner Zachäus ist neugierig und möchte sich selbst ein Bild von Jesus machen (3). Sein innerer Drang scheint sehr stark zu sein, sodass er auf die kreative und für ihn sicher ungewöhnliche Idee kommt, den Weg voraus zu laufen und der besseren Sichtverhältnisse wegen auf einen Maulbeerbaum zu klettern.



.....
Wieso sind die Menschen so fasziniert von Jesus? Was genau sehen sie in ihm?
.....

Das Zollwesen wurde in der Zeit Jesu privatwirtschaftlich organisiert. Zöllner waren findige Unternehmer, die sich für viel Geld das Recht ersteigert hatten, in einem bestimmten Gebiet Abgaben und Gebühren zu erheben. Es war also nicht unbedingt die angebliche Kollaboration mit den römischen Besatzern, der die Zöllner ihr schlechtes Image verdankten, wie oft behauptet wird. Maßgeblich war dafür vielmehr ihr ökonomisches Interesse, möglichst hohe Gebühren zu kassieren, denn jede Mehreinnahme wanderte automatisch in ihre eigene Tasche. Verständlich, dass Zöllner damals tief verachtet und verhasst waren und auch in der Bibel häufig in einem Atemzug mit Sündern oder Huren genannt werden (Mt 9,10; 21,31-32). Der Begriff „Zöllner“ war damit sprachlich gleichzusetzen mit Halunke, Dieb oder Gauner. Als Oberzöllner hatte Zachäus vermutlich mehrere Stadtbezirke unter seiner Kontrolle, deren Bewirtschaftung seine Angestellten für ihn übernahmen, während er selbst durch die Ausbeutung seiner Mitmenschen immer reicher wurde.



.....
Überlegen Sie als Gruppe, welchen Menschen heutzutage ein ähnlich anrüchiges Image anhaftet.
.....



.....
Wie begegnen Sie solchen Personen im Alltag?
.....

Der Bibeltext schweigt zunächst über eine mögliche gesellschaftliche Ausgrenzung des Zachäus. Erst in Vers 7 beschweren sich die Leute verärgert: Wieso muss Jesus ausgerechnet zu so einem stadtbekanntem Sünder gehen und mit ihm Tischgemeinschaft haben! Weiß Jesus denn nicht, was das für ein Kerl ist?

JESUS WEISS ALLES

Jesus ist nicht einfach nur ein Mensch. Als Sohn Gottes besitzt er die unglaubliche Fähigkeit, Dinge zu wissen,

die kein Mensch auf natürliche Weise wissen kann. Immer wieder überrascht er seine Zuhörer mit übernatürlichem Wissen, das seine göttliche Vollmacht demonstriert.



.....
Wir lesen Joh 1,47-49; 4,16-19; 11,11-17.
.....

In Joh 16,30 sagen seine Jünger über ihn: „Nun wissen wir, dass du alle Dinge weißt und bedarfst dessen nicht, dass dich jemand fragt. Darum glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist.“ Auch Zachäus dürfte aus allen Wolken gefallen sein, als Jesus vor seinem Versteck im Maulbeerbaum stehenbleibt, zu ihm nach oben blickt und ihn unbegreiflicherweise sogar bei seinem richtigen Namen anredet (5). Woher kann dieser einfache Wanderprediger so etwas wissen?

Und selbst, wenn wir davon ausgehen, dass Jesus in seiner Zeit auf der Erde vermutlich nicht im vollsten Sinne allwissend war (Mk 13,32; Lk 8,45; Mt 26,39), sondern freiwillig auf einige seiner göttlichen Eigenschaften verzichtet hat, so ändert sich das doch spätestens mit seiner Auferstehung und Himmelfahrt. Jetzt ist Jesus wieder in seine ursprüngliche Herrlichkeit und Machtfülle zurückgekehrt (Joh 17,5; Mt 28,18; Heb 2,9). Das bedeutet: Jesus weiß wirklich alles über uns! Er kennt jeden noch so geheimen Gedanken und jede noch so verborgene Tat.



.....
Was denkt Jesus wohl, wenn er auf Ihr Leben blickt?
.....

Viele Christen leben, wenn sie ehrlich sind, dauerhaft mit dem bedrückenden Gefühl der eigenen Unzulänglichkeit. Sie haben ihr fehlerbehaftetes Leben und ihr Versagen als Christen ständig vor Augen. Sie realisieren ernüchtert und mit schlechtem Gewissen, dass sie vor Gott offensichtlich nicht gut genug sind. Und so fragen sie sich ständig: Was muss Gott nur von mir denken? Wie unendlich enttäuscht muss er sein!



.....
Kennen Sie solche Gedanken?

Und wenn ja, wie gehen Sie damit um?
.....

Es ist nur allzu verständlich, dass wir intuitiv davon ausgehen, Gott würde uns nach den gleichen Maßstäben bewerten, mit denen wir uns selbst bewerten. Und wäre ich Gott, so hätte ich vermutlich weder Zachäus, noch sonst irgendeinem Menschen einen Neuanfang ermöglicht. Wie gut also, dass Jesus uns mit anderen Augen sieht, als wir uns selbst sehen!

JESUS LIEBT BEDINGUNGSLOS



.....
Wir lesen 1Joh 4,9-10.
.....

Manche Menschen kennen diese Verse auswendig und haben doch nicht begriffen, was sie bedeuten. Ja, ich behaupte, wir haben uns schon so sehr an den Gedanken eines bedingungslos liebenden Gottes gewöhnt, dass wir verlernt haben, uns noch von dieser unglaublichen Tatsache im Herzen ergreifen zu lassen!

Wir haben einen Gott, der die Schlechtigkeit unserer Herzen genau kennt! Er wusste von Anfang an, dass unsere Leistung ihm gegenüber niemals ausreichen wird. Doch seine Reaktion auf unser Versagen ist nicht Verachtung oder wohlverdiente Zurückweisung, sondern Liebe!

Ich gehe davon aus, dass sich Zachäus der Ablehnung seiner Zeitgenossen schmerzhaft bewusst war. Vermutlich wusste er auch ganz genau, dass die moralische Schuld dafür bei ihm allein zu suchen ist. So hatte er zwar Geld und alles, was man sich für Geld kaufen kann, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass er in seinem Herzen wirklich erfüllt und glücklich war.



Was wird wohl in Zachäus vorgegangen sein, als sich Jesus bei ihm einlädt?

Zur Zeit Jesu erfüllte die Teilnahme bzw. Nichtteilnahme an gemeinschaftlichen Mahlzeiten die gesellschaftliche Funktion, soziale Grenzen zu definieren. Wenn Jesus sich also bei Zachäus zum Essen einlädt, dann bringt er damit öffentlich eine ungeheure Wertschätzung für den Oberzöllner zum Ausdruck. Er, der vermutlich zurecht sozial Ausgegrenzte, wird von Jesus für würdig erachtet, mit ihm, dem berühmten Rabbi, dem Wundertäter und Sohn Gottes Gemeinschaft zu haben. Verständlich, dass die Umherstehenden diese Unverhältnismäßigkeit nicht nachvollziehen können. Wie kann Jesus zugleich wissen, wer Zachäus ist, und ihm trotzdem so vorbehaltlos zugewandt begegnen - ohne jegliche kritische Anmerkung oder Aufforderung zur Korrektur?



Wie sehr sind Sie sich bewusst, dass Jesus Ihre Sünde und Ihr Versagen genau kennt und er Ihnen trotzdem gegen alle Vernunft bedingungslose Annahme anbietet?

Zachäus ist begeistert. Voller Freude steigt er vom Baum herab und nimmt Jesus bei sich auf. Wir wissen nicht, worüber sich die beiden unterhalten haben, aber die gemeinsame Zeit hinterlässt deutlich sichtbare Spuren. Draußen die unzufriedene, murrende Menschenmenge, drinnen die gesellschaftliche Einheit zweier Männer, wie sie unterschiedlicher nicht sein können. Zachäus muss von dieser unverdienten und bedingungslosen Zuwendung Jesu völlig überwältigt gewesen sein! Und ohne dass Jesus auch nur seinen Zeigefinger erheben muss, ergreift Zachäus selbst die Initiative. Er verschenkt die Hälfte seines Besitzes und wenn er jemand betrogen hat, erstattet er es vierfach. Das ist kein

verzweifelter Versuch, sich vor Jesus zu rechtfertigen, sondern das ist die übersprudelnde Freude eines Sünders, der tief im Herzen erkannt hat: Jesus liebt mich bedingungslos, so wie ich bin!



Sind Sie von diesem Kern des Evangeliums ehrlich begeistert oder ist das für Sie nur „Kopfwissen“?

Viele Menschen wissen vom Verstand her, dass Gott sie liebt und ihnen ohne Leistungsanspruch allein aus Gnade seine Vergebung anbietet. Doch erst, wenn diese Wahrheit in uns zum Leben erwacht, wenn wir von ihrer unermesslichen Größe tief im Herzen ergriffen werden, dann können wir nicht anders, als vor Jesus auf die Knie zu fallen und ihm unser ganzes Leben zur Verfügung zu stellen. Paulus nennt das im Epheserbrief die „erleuchteten Augen des Herzens“ (Eph 1,18).

Wie Jesus uns sieht, ändert einfach alles! Er weiß, dass wir es nicht verdient haben. Er weiß, dass wir uns auch als Christen ihm gegenüber immer noch schrecklich unwürdig verhalten. Und trotzdem schreibt er uns nicht ab.



Wir lesen Röm 5,8.

Genau darin zeigt Gott seine Liebe. Er fordert von uns gar nichts und gibt doch alles! Wenn er uns sieht, dann sieht er nicht einen Haufen Versager, sondern er sieht seine geliebten Kinder, die er um jeden Preis gerettet wissen will. Allein deshalb kommt er in diese Welt: „Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist“ (10). Und das bedeutet: Nicht wir sind es, auf die es ankommt. Jesus kam nicht in der Hoffnung, dass wir ihm seine Liebe irgendwann zurückzahlen können, denn er wusste von Anfang an, dass wir dazu nicht in der Lage sind. Mein Leben steht und fällt mit seiner Gnade!

*Oh, hab unendlich Dank, Herr,
dass du mich kennst wie kein anderer
und du mich trotzdem so unbegreiflich liebst!
Ich kann es nicht fassen, denn ich weiß,
ich hätte das Gegenteil verdient.
Und doch ist es wahr!
Egal, wie sehr ich auch versage:
Du siehst in mir dein geliebtes Kind!*



MARK BÜHNER

... ist Gemeinschaftspastor in Schwaigern im LGV-Bezirk Heilbronn. Er ist verheiratet mit Melanie, sie haben drei Kinder.